

Peter Iseli, Präsident
von Rassekaninchen
Schweiz.



«Jeder Einzelne muss seinen Beitrag leisten»

Der Jahresbericht 2016 des Präsidenten von Rassekaninchen Schweiz liegt vor. Peter Iseli äussert sich zu Höhepunkten, der VHK-Seuche und der Zukunft des Verbands. VON EMIL STÖCKLI (INTERVIEW UND BILD)

Herr Iseli, was stellte aus Ihrer Sicht für den Verband den Höhepunkt des Jahres dar?

Wir durften uns über schöne Ausstellungen freuen. Tiere im Mittelpunkt des Geschehens, umgeben von gelungenen Dekorationen, luden zum Verweilen ein. Die neuen Vorschriften wie Rückzugsmöglichkeiten und Nagehölzer wurden befolgt.

Die Durchführung von Ausstellungen war wegen der VHK-II-Krankheit lange Zeit unsicher. Erst die vom Verband angeordnete Impfpflicht ermöglichte sie. Wie fielen die Reaktionen auf diesen Entscheid aus?

Ziemlich unterschiedlich. Erfreulicherweise werteten viele Züchter das Impfen als eine positive Massnahme zum Wohl der Tiere. Andere taten sich mit dem Entscheid schwerer und einige wenige brachten ihren Unmut auf unschöne Art zum Ausdruck.

Auch die unterschiedlichen Impfkosten gaben zu Diskussionen Anlass. Was unternimmt Rassekaninchen Schweiz, um künftig eine Vereinheitlichung zu erreichen?

Das Festlegen der Impfkosten liegt nicht im Handlungsbereich des Verbandes, dafür ist jeder einzelne Tierarzt zuständig. Mit vereinsweise durchgeführten Impfaktionen können Kosten gespart werden.

In Ihrem Jahresbericht fordern Sie die Leser dazu auf, sich Gedanken zur Zukunft der Rassekaninchenzucht und von Rassekaninchen Schweiz anzustellen. Wie sehen Ihre persönlichen Überlegungen aus?

Alle – also auch jeder einzelne Kleintierzüchter – müssen ihren Beitrag zur Entwicklung unseres Hobbys leisten. Eine wichtige Rolle

spielen dabei die Vereine, die Bereitschaft zu einem innovativen Denken und Handeln zeigen sollten.

Diese Aussage stellt aber einen Widerspruch zur gegenwärtigen Regelung dar, wonach Klubmitglieder keinem Verein angehören müssen. Was unternimmt der Verband, um diesen Zustand zu korrigieren?

Einige Klubs haben die wichtige Rolle der Vereine erkannt und nehmen nur Mitglieder auf, die eine Vereinszugehörigkeit nachwei-

«Künftig gilt es nicht mit <man sollte>, sondern mit <ich will> zu agieren.»

sen können. Rassekaninchen Schweiz unterstützt diese Haltung und hofft, dass im Rahmen des Strukturwandels von Kleintiere Schweiz dieses Problem gelöst wird.

Sie fragen sich in Ihrem Jahresbericht, ob bei Entscheidungsfindungen nicht allzu oft persönliche Interessen im Fokus stünden. Sie raten, Traditionen zu pflegen und Neuem eine Chance zu geben. Sind Ihnen Ihre Verbandsmitglieder zu wenig innovativ?

Ich nehme das unterschiedlich wahr. Würden sich alle uneigennützig für eine positive Entwicklung der Kleintierzucht einsetzen, verfügten wir über ein Riesipotenzial. Künftig gilt es nicht mit «man sollte», sondern mit «ich will» zu agieren. Zudem gilt es, Verständnis für die europäischen Kontakte aufzubringen. Züchter von Rassen, die eine kleine Population aufweisen, sind zwingend darauf angewiesen.

Rassekaninchen Schweiz ist weiter bemüht, die Ausgaben zu optimieren. Wo sehen Sie Potenzial?

Dem Vorstand ist es wichtig, auch künftig sinnvolle Weiterbildungsveranstaltungen finanziell zu unterstützen. In andern Bereichen haben wir bereits tüchtig Einsparungen vorgenommen. Wir müssen nicht nur die Ausgaben-, sondern auch die Einnahmenseite überprüfen. Langfristig wird eine Erhöhung des Jahresbeitrags, der gegenwärtig bescheidene 40 Rappen pro Mitglied beträgt, fällig werden.

Mit welchen Themen wird sich der Vorstand von Rassekaninchen Schweiz in nächster Zeit weiterbeschäftigen?

Wie bereits erwähnt, gilt es an der Strukturreform weiterzuarbeiten und die Ausbildungen zu optimieren. Wir befassen uns bereits heute damit, wie Resultate vom Bewertungstisch direkt ins Abrechnungsbüro übermittelt werden könnten.

Höhepunkt der Ausstellungssaison 2017/18 ist die Gesamtausstellung mit der Schweizerischen Rammerschau in Freiburg. Welche Erwartungen haben Sie an diesen Grossanlass?

Rassekaninchen Schweiz erwartet die Auffuhr von 4000 männlichen Tieren. Persönlich hoffe ich auf würdige Siegerehrungen. Im Weiteren hoffe ich auf viele gewinnbringende Diskussionen. Ich danke allen, die sich für die Verbandsinteressen einsetzen. Wir alle sind Rassekaninchen Schweiz – nicht nur der Vorstand.

Ausführliches zum Jahresbericht lesen Sie im «Kleintierzüchter».